

Nedaction:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commanditien

1 Mt. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Einglaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 30.

Hirschberg, Dienstag den 5. Februar.

1884.

Politische Tageschau.

× Hoher Besuch in Berlin.

Während der Besuch des Königs und der Königin von Italien am Berliner Hofe für den Geburtstag unseres Kaisers angekündigt ist, wird jetzt auch ein Besuch des Kaisers und des Kronprinzen von Österreich für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Es war übrigens schon gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen in Rom davon die Rede, daß sich der Kaiser von Österreich und der König von Italien am Berliner Hofe begegnen würden. Entgiltige Dispositionen dürften mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung der Prinzessin Georg von Sachsen (Schwagerin der Königin Margherita) noch nicht getroffen sein. Ueber das Befinden der Prinzessin Georg wurden gestern nicht weniger als drei Bulletins ausgegeben, welche eine freilich nur geringe Besserung constatiren und der Hoffnung auf Rettung Raum gewähren.

× Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Sonnabend mit der Bestimmung der Regierungsvorlage, durch welche alle diejenigen Personen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 1200 Mk. nicht übersteigt, von der Staatseinkommensteuer befreit sein sollen. Abg. von Huene (Centrum) beantragte, statt 1200 Mk. 900 Mk. zu setzen, es also beim bestehenden zu lassen. Auch die Abg. Tannen (nat.-lib.), von Zedlitz-Neukirch (freicons.) und Dr. Enneckerus (nat.-lib.) traten für Beibehaltung der jehigen 3. und 4. Klassensteuerstufe, d. h. für Heranziehung der Einkommen von 900 bis 1200 Mk. zur Einkommensteuer, ein. Abg. von Rauchhaupt (cons.) beantragte, die Befreiungsgrenze auf 1000 Mk. festzusetzen,

dergestalt, daß alle Einkommen unter 1000 Mk. jährlich einkommensteuerfrei sein würden. Finanzminister von Scholz erklärte, daß die Beseitigung der jehigen 3. und 4. Klassensteuerstufe einen Hauptpunkt der Vorlage bilde, in welchem die Regierung nicht nachgeben könne. Dagegen sei sie gern bereit, weitergehenden Befreiungen zuzustimmen. Zu einem Beschlusse kam es nicht; am Dienstag soll über die Frage weiter verhandelt werden. Vor Eintritt in die Berathung über die Steuerbefreiungsgrenze wurde eine Subcommission niedergesetzt, welche die Frage prüfen soll, inwiefern diejenigen vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen, welche nach der bestehenden Gesetzgebung von der persönlichen Steuer befreit sind, einen Rechtsanspruch auf diese Befreiung haben.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat dem Chef der Admiralsität, Generalleutnant von Caprivi, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen.

— Am Sonnabend fiel wegen des katholischen Feiertags die Sitzung des Abgeordnetenhauses aus. Am Montag und Dienstag hofft man die Berathung des Cultusetats zu Ende bringen zu können. Alsdann sollen den Commissionen, namentlich den Steuercommissionen, einige freie Tage gelassen werden. Auch die Angelegenheit des neuen Gebäudes für das Abgeordnetenhaus soll in nächster Woche zur Verhandlung kommen.

— Die Jagdordnungs-Commission beriet bis § 18. Zu § 14 wurden drei Absätze gestrichen, welche den Eigentümern je eine 6jährige Verpachtung

der Jagd unter gewissen Umständen zusichern, dagegen ein neuer, vom Abg. Oerken vorgeschlagener § 14a angenommen, wonach die Regulirung unregelmäßiger Grenzen zwischen zwei Jagdbezirken durch die Beteiligten unter Zustimmung des Kreisausschusses zu erfolgen hat.

— Seit Kurzem wird von einigen Soldaten des Garde-Füsilier-Regiments der s. St. ausführlich beschriebene sogenannte Doppeltonnister aus wasserdichter Leinwand probeweise getragen, dazu eine neue Art Fußbekleidung, wie solche versuchsweise von einzelnen der Großherzoglich Hessischen Fußtruppen getragen wird. Jetzt sind auch Mannschaften des 9., 2. und 1. Armeecorps, welche in rauheren Gegen den Deutschlands garnisoniren, mit der Litewka, einer Art Blouse aus dunkelblauem Wollstoff, gleichfalls versuchsweise bekleidet worden. Die Blouse soll während der besseren Jahreszeit statt der Drilljacke benutzt und kann bei kalter Witterung auch unter dem Waffenrock getragen werden.

Dresden. Die Frage der staatlichen Entschädigung an unschuldig Verurtheilte wurde in unserer 2. Kammer gestreift. Ein Strumpfwirker Müller, vormals in Gersdorf, jetzt in Bernsdorf, beansprucht eine Entschädigung von 750 Mk. für eine monatliche Strafhaft, welche er unschuldig erlitten hat. Die Beschwerde- und Petitionsdeputation beantragt Abgabe der Petition an die Staatsregierung zur Erwagung. Der Regierungskommissar entwickelte die Gründe, aus welchen das Justizministerium eine rechtliche oder moralische Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung in Abrede stelle, erklärte aber, daß in Un betracht der besonderen Verhältnisse des Falles die Regierung dem Deputationsantrage nicht entgegen trete.

Berühmte Fäden.

Von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er konnte in das Haus des Polizisten nicht wieder zurückkehren, konnte dem Manne, der sein Liebstes beleidigt, die Hand nicht mehr drücken. „O, Helene, Helene,“ dachte der Unglückliche, „wenn ich in dieser Nacht wahnsinnig werde — wer soll Dich beschützen?“

Er mußte leben, mußte sich erhalten, des geliebten Mädchens wegen, er durfte nicht rasten, bis es ihm gelungen war, mit ihm zu sprechen. Und kein Rath, kein Trost, keine Seele, die mit ihm das Schreckliche ertragen hätte, kein Freund, dem er vertrauen konnte, kein Mensch, von dem im fremden Lande für die Unglücks eine Verwendung, eine Protection oder Hilfe zu erwarten gewesen wäre!

Dichter und dichter senkten sich vor seinen Blicken die undurchdringlichen Schleier dieses Räthsels. Ob er direct zu den Spalten der Behörden ging und ihren und seinen eigenen Namen offen nannte? Wie sehr, wie innig wünschte er, diesen Weg der Wahrheit und des Rechtes ohne Bögern zu betreten, aber doch konnte es für ihn und sie gefährlich werden, wenn er ohne Übereinstimmung mit ihr selbstständig handelte.

Wußte er denn, wie sie in das Haus der Frau Mac'Farlane und wie das Flacon in ihre Hand gekommen?

Schauernd wandte er sich ab. Die Bachen vor dem Gefängniß beobachteten ihn bereits, und da trat auch Mr. Thompson aus der Thür, ohne Zweifel,

nachdem er seine Aussage zu Protokoll gegeben und Nichts verschwiegen, was den unseligen Verdacht gegen die Gefangene noch verstärken mußte. — Er konnte jetzt nicht mit ihm sprechen, — er würde ihn erdrosseln haben.

Und weiter ging er, planlos weiter, bis an die Thür eines der ersten Hotels, wo vielleicht eine Hochzeit oder ein sonstiges Fest gefeiert wurde; denn Kellner und Haushalte ließen noch geschäftig durcheinander. Er trat ein und Alles bückte sich bis auf den Fußboden.

Nachdem er den Haushalte beordert, am folgenden Morgen aus Mr. Thompson's Hause seine fahrende Habe zu holen, verbrachte er eine Nacht, deren Qualen nicht zu schildern sind. Von dem ersten Wechsel, welchen er im Leichtsinn unterschrieben, bis zu der Verhaftung Helenens in dem Augenblick, als er sie wieder sah, waren das Alles nur die einzelnen Glieder einer und derselben Kette, und wie mit Neulenschlägen traf es sein innerstes Bewußtsein.

Den Kopf in die Kissen des Bettes verborgend, gab er sich einer Verzweiflung hin, die um so glühender war, weil der Gedanke eigener Schuld sie hervorrief. Er schloß nicht, aber verworrenes Halbträumen quälte seine Sinne; in jedem Augenblick sah er das liebe, bleiche Gesicht Helenens unter dem Rahmen des Geblüches zu ihm hinüberlächeln, und ebenso häufig war es verschwunden, sobald er die Arme ausstreckte. Dann fuhr er auf, jählings wie im Fieber, dann sah er irren Blickes durch das Zimmer und rief ihren Na-

men, daß ihn der Ton seiner eigenen Stimme kalt durchschauerte.

Am frühen Morgen ließ sich Mr. Thompson bei ihm melden. Der brave Mann war sogleich dem Knecht auf dem Fuße aus dem Hotel gefolgt, um sich womöglich mit seinem jungen Schützling ruhig und gütlich auszusprechen, aber Travers konnte es nicht über sich gewinnen, ihn zu sehen. „Sagen Sie dem Herrn, daß die Unterredung überflüssig sei,“ befahl er, obgleich bei diesen Worten sein Herz mit verstärkten Schlägen pochte. „Ich bin nicht für ihn zu Hause!“

Der Kellner entfernte sich, kehrte aber nach wenigen Minuten mit einem eilig zusammengebrochenen, versiegelten Billet wieder zurück. „Mr. Thompson erlaubt sich, Ihnen dies zu übersenden, Sir,“ berichtete er, „wollen Sie vielleicht —“

Er zögerte, bis ihn Travers ansah. „Nun?“

„Ich meine, ob Sie nicht erst zu lesen wünschen, was Mr. Thompson schreibt, Sir. Vielleicht wissen Sie nicht, daß er der Mann ist, welcher in dieser Nacht die Mörderin des verstorbenen Mac'Farlane entdeckte. Eine junge Lady, Sir, sehr hübsch und eben beschäftigt, auch die Witwe des Bergfesteins ins Jenseits zu spieren. Das gibt einen interessanten Prozeß. Mehrere von unseren Herren —“

Travers deutete, halb außer sich, zur Thür. Er konnte vor Aufregung nicht sprechen, aber sein Auge glühte so zornig und die Handbewegung war derartig befehlend, daß der Kellner schleunigst die Flucht ergriff, nicht ganz ohne Verdacht, auf seinem Territorium einen etwas sonderbaren Gast erhalten zu haben. Sonst

Nachdem ein Abg. wegen der zu befürchtenden Consequenzen und aus dem Grunde, weil die Behandlung des vorliegenden Falles leicht die Regierung für die schwedische Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter präjudiciren könnte, zu größter Vorsicht gerathen, jedoch im Hinblick auf die vom Regierungs-commissar abgegebene Erklärung dem Deputations-antrage zustimmen zu wollen erklärte hatte, wurde der Deputationsantrag gegen 1 Stimme angenommen.

Austria-Ungarn.

× Auf Grund der über Wien verhängten Ausnahmemaßregeln sind eine Anzahl sozialistischer Agitatoren verhaftet und ausgewiesen worden. Die Druckerei des Sozialistenblattes „Die Zukunft“ wurde polizeilich geschlossen.

Frankreich.

Der Marineminister stellt eine Nachtragsforderung zur Verstärkung der Mannschaften in den madasischen Gewässern. — Der ehemalige „Bizekaiser“ Frankreichs, Eugen Rouher, ist am Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr gestorben.

Spanien.

Die Lage von Spanien gilt als eine recht befriedigende; als Symptom darf der Umstand betrachtet werden, daß König Alfons bei der Einweihung des literarischen Athenäums mit großem Enthusiasmus begrüßt wurde und sich als Mitglied dieses Instituts einschreiben ließ. Galt doch früher das Athenäum als Mittelpunkt der revolutionären Agitation.

England.

Die Thronrede, mit welcher demnächst das englische Parlament eröffnet werden wird, stellt eine baldige, befriedigende Lösung der Transvaalfrage in Aussicht und wiederholt die frühere Zuficherung, daß die englischen Truppen aus Egypten zurückgezogen werden sollen, wenn die Lage der Dinge dies gestattet. Das kann freilich noch lange dauern. — Der von dem Comité zur Erbauung eines Canals durch Palästina, der den Seeweg zwischen dem Mittelländischen und Rothen Meere und England von der Suez-Canalgesellschaft unabhängig machen soll, entstande Oberst Colville erklärt die Anlage des Canals für möglich. Die Hauptchwierigkeit würde die Durchschneidung eines 10 Meilen langen, etwa 400 Fuß hohen Hügelzuges bilden, dessen alluvialer Charakter jedoch die Durchgrabung wesentlich erleichtern würde.

Ausland.

Wie die russische „St. Petersb. Btg.“ erfährt, beschränken die chinesischen Behörden die Freizüglichkeit der russischen Kaufleute in Kaschgar auf die Stadt Kaschgar und untersagten die Thee-Einfuhr aus dem russischen Gebiete in das chinesische Fliegebiet. Was die chinesischen Festungen an der Grenze anbelange, so sei die Festung Tschimpandsi fast fertiggestellt, und würde außerdem auf dem Berge Diedinschan ein neues Fort errichtet.

Türkei.

Constantinopel, 2. Februar. Der französische Messageriedampfer „Donnai“ bohrte vorgestern Nachts den britischen Dampfer „Grecian“ bei Metelin in

Grund. Die Besetzung des „Grecian“ wurde gerettet.

Amerika.

× In Bolivien, für welches erst kürzlich deutsche Auswanderer angeworben werden sollten, ist eine ernste Krisis ausgebrochen. Die Regierung nimmt eine Zwangsanleihe auf und alle Personen, welche sich weigern, Bonds zu zeichnen, werden eingekerkert. Unter den Verhafteten befand sich auch der brasilianische Consul, der indes später auf freien Fuß gesetzt wurde. Im ganzen Land herrscht Unruhe und Verwirrung.

Locales und Provinzielles.

* „Haben Sie schon einen Wildzaun gesehen?“ Gewiß wird die Mehrzahl unserer Leser diese Frage mit ja beantworten, denn gerade nicht zu den Seltenheiten gehören diese Einfriedungen, welche sowohl im Interesse des Wildstandes, als zur Schonung der Feldfrüchte die besten Dienste thun. Es gab aber einmal eine sensationsbedürftige „Zeitung für alle Stände“, welche eine Zeit lang, ganz gegen ihre sonstige Gezwöhnlichkeit, sich eines mäßigen Tones bedient hatte, sodass sie gewissen Lesern zu monoton wurde. Es galt, etwas Neues aufzusuchen, wodurch man seinen Lesern imponieren könnte. Da verfiel man denn auf den Wildzaun eines benachbarten Rittergutes. Der Besitzer des Rittergutes ist ein „gnädiger Herr“, folglich ist sein Wildzaun nur dazu angelegt, um eine „Strafe“ für die angrenzende Gemeinde zu sein. Lieber Leser, Du kennst gewiß die Mausfallen, die die Slovaken zum Kauf anbieten. Den Eingang bildet ein großes Loch, welches der Maus den Eintritt bequem macht. Nach dem Innern zu verengt sich aber der Eingang; ist die Maus erst in der Falle, so kann sie zu dem engen Loche nicht mehr hinaus; auch umgeben dasselbe spitze Stacheln, die Maus ist gefangen. So ungefähr sieht der Wildzaun des „gnädigen Herrn“, mit fortschrittlichen Augen angesehen, aus, denn der fortschrittliche Moniteur schreibt:

„Zurück aber durch die Öffnungen kann es nicht, denn erstens sind diese schwer zu finden, zweitens sind sie von Seiten des Gutsbezirks mit so spitzen Brettern versehen, daß sich das Wild verletzen würde, wenn es sich von der Seite aus durchdränge, und drittens sind die Baumöffnungen so angelegt, daß sie auf der Seite des Gemeindebezirks mehrere Fuß höher sind, als im Gutsbezirk.“

Ganz so, wie bei der Mausfalle! — Dann werden die Feldfrüchte der Gemeinde jedenfalls aber durch das Wild nicht im Geringsten belästigt werden, denkt der Leser. Diese einzige mögliche Folgerung paßt den Herren Fortschrittler nicht in den Kram, der unschuldige Wildzaun muß so gruselig wie möglich gemacht werden, darum ist wieder zu lesen:

„In der Nacht aber kommt es (nämlich das Wild) an den Enden der Einzäunung und bei den Wegeübergängen in den Gemeindebezirk, frisst sich auf den Ackerboden der Bauern- und Stellenbesitzer fort und begiebt sich dann wohlgenährt wieder in Sicherheit.“

Natürlich läßt sich der Gemeindesorster nach Ansicht des Erfinders dieses Märchens diese schönste Gelegenheit, das so schändlich in die Falle gelockte Wild tödt-

zuschließen, entgehen und betrachtet nur am nächsten Tage wehmütig die festgetretenen Spuren!

Nicht wahr, das ist eine entzückende Logik! Wie muß wohl der Schreiber jener Zeilen sich sein Publikum vorstellen, wenn er wirklich meint, daß es in die Falle geht?

[Berichtigung.] Durch die Auslassungen des Herrn Dr. Nuckten in Nr. 27 der „Post a. d. Riesen-gebirge“ sehen wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß die neu erbohrten beiden Quellen in Warmbrunn mit wilden Wässern nicht vermisch, sondern, wie die von dem Professor Dr. Polack in Breslau vorgenommenen Analysen ergeben haben, Mineralquellen sind und einzeln, wie mit einander vermisch dieselben mineralischen Bestandtheile enthalten, wie die alten bewährten Warmbrunner Heilquellen — mit minimalen Differenzen, welche für den Kurgebrauch von keiner Bedeutung sind. Die Isolirung der tieferen Quelle soll nur wegen ihres höheren Wärmegrades erfolgen. Das Ergebnis der diesjährigen, von unserem technischen Beirath mit Sachkunde und Sorgfalt bereits in Angriff genommenen Arbeiten werden wir seiner Zeit mit den Analysen, wie sich's gehört, zur öffentlichen Kenntnis bringen, uns aber inzwischen in unserem wohlüberlegten Vorgehen von Unberufenen nicht beirren lassen. Hermendorf u. K., den 4. Februar 1884. Das Reichsgräflich Schaffgotsch freistandesherrliche Kameralamt.

Hain und Bäcken sind noch immer uservoll und an flachen Stellen ausgetreten. Im Hohgebirge soll der Schnee durch das unstäte Wetter sich ungeheuer fest zusammengesetzt haben, und herabkommende Butterhändler behaupten, daß die Schneemassen in der Gegend über St. Peter noch den Sonnenstrahlen des Mai trocken werden. Das wäre gewiß keine günstige Lenzaussicht für Touristen! — Die Vorberge sind ziemlich schneefrei.

[Lotterie.] Die 170. Königlich Preußische Klasse-Lotterie, derenziehung der 1. Klasse am 2. April ihren Anfang nimmt, besteht aus 80.000 Stammlooten und 15.000 zu den Gewinnen der drei ersten Klassen auszugebenden Freiloosen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotteriekasse mitgespielen, mit 43.000 in 4 Klassen vertheilten Gewinnen. Die erste Klasse hat 4000 Gewinne im Betrage von 314,300 Mk. (von 60 bis 15,000 Mk.) und 4000 Freiloose à 39 Mk. = 156,000 Mk.; die zweite Klasse 5000 Gewinne im Betrage von 623,700 Mk. (von 105 bis 30,000 Mk.) und 5000 Freiloose à 39 Mk. = 195,000 Mk.; die 3. Klasse 6000 Gewinne im Betrage von 1.065,640 Mk. (von 15—45,000 Mk.), 6000 Freiloose à 39 Mk. = 234.000 Mk. und 13½ pCt. vom Betrage sämlicher Freiloose = 80,730 Mk.; die 4. Kl. 28,000 Gewinne im Betrage von 11,058,630 Mk. (von 210—450,000 Mk.).

* Die Königl. Direction der Dortmund-Emscheder Eisenbahn hat unter Hinweis auf eine bereits vor mehreren Jahren erlassene Verfügung ihren sämtlichen Beamten mitgetheilt, daß sie großen Werth darauf lege, wenn die Beamten sich die Kenntnis der Stenographie zu eigen machen, um dieselbe erforderlichenfalls mit Vortheil im Dienste verwenden zu können. Die Direction

sahen die mühsigen, gelangweilten Herren so gern, wenn er zum Frühstück eine pikante Stadtneugkeit mitbrachte, dieser dagegen hatte sogar für einen doppelten Giftmord kein Verständnis. Kopfschüttelnd berichtete er dem immer noch wartenden Mr. Thompson, was ihm Travers geantwortet. „Er sieht aus wie ein, — hm, Sir, aber —“

Der Policeman schüttelte den Kopf. „Sie müssen darüber nicht sprechen, George,“ antwortete er, „und den Herrn nicht mit Fragen belästigen. Es könnte sonst leicht geschehen, daß sie einmal vor Gericht ein Zeugnis abzugeben hätten und dergleichen ist ja unangenehm. Keinen Mund, George!“

Der Kellner starre entsetzt dem langsam fortgehenden Mr. Thompson nach. Der berühmteste Detective von ganz New York hatte ihn gewarnt, diesen Fremden mit dem gebieterischen Wesen zu belästigen oder zu ärgern, gewiß war er also ein Verbrecher oder ein entflohener Fürst, den man vorerst heimlich beobachtete. Und solcher Stoff zur Mittheilung sollte unbenuht bleiben!

George senkte bekümmert das wohlsfrisierte Haupt. Aber da kam ihm ein glücklicher Gedanke. Das Fremdenbuch konnte er hinaustragen, ohne seine Verpflichtungen um Haarsbreite zu überschreiten, und das wollte er thun, obwohl mit aller Vorsicht.

Als er das Zimmer wieder betrat, saß Travers mit gestütztem Kopf, in der Hand den Brief des Polizisten, und wie es schien, so in Gedanken versunken, daß er den Kommenden nicht einmal bemerkte. Erst

nachdem sich Georg leise wieder entfernt, sah er das bedeutsame Buch und ein Schauder durchlief seinen ganzen Körper. Sollte er beherzigen, was ihm Thompson schrieb? — „Mein armer, junger Freund, versuchen Sie kein ungesetzliches Mittel, um die Dame zu sehen, sagen Sie überall, wo es sei, die reine Wahrheit und bleiben Sie bei dem einmal angenommenen Namen Travers, ohne erst Enthüllungen zu machen, die Niemand kümmern, da Sie in seinem Verdacht stehen und da die Thatsache des fingirten Namens hier nicht ohne Weiteres strafbar ist. Was ich für Sie thun kann, wird alle Zeit geschehen.“

Bald sah er auf den Brief, bald auf das Buch. Der Name des Barons und Reichsfreiherrn sollte nicht ins Gewicht fallen, wo es sich darum handelte, eine Unschuldige, für die er öffentlich eintrat, von entzehrendem Verdacht zu reinigen? — Unmöglich, das konnte nicht unbeachtet bleiben und mehr noch, er war es seiner eigenen Ehre schuldig, nun das verhüllende *In-cognito* abzuwerfen. Der Name Travers hatte für die bürgerliche Beschäftigung ausgereicht, er war wie ein ordenes Kleid, das man anlegt, um eine etwas unsaubere Gasse zu passiren, aber in den eigenen Räumen bei sich zu Hause, da erscheint man standesgemäß.

Er ergriff mit schnellem Entschluß das Buch und vollendete durch einige Federzüge die Absicht bis zur That. Da stand es klar und unwiderruflich: „Premier-lieutenant Freiherr v. . . . Kron.“ Das konnte, das durfte er hinsehen, denn seinem Kaiser war er nicht heimlich über den Ocean entflohen, sondern nur den Gläubigern. Er hatte Abschied und Reisepaß erhalten;

den Titel also, den blutheuern Titel wollte er auch bis an das Ende bewahren.

Schon am Abend desselben Tages wußte im Hotel Federmann, wer der schweigsame Fremde sei, die Zeitungen sogar nannten seinen Namen und den Namen der verhafteten Giftmischerin; ein Photograph kam mit seinem Apparate zu ihm in das Zimmer und bat, ihn porträtiiren zu dürfen, ja sogar eine Vorladung für den folgenden Tag war von einem Diener der Criminalpolizei dem Kellner überliefert worden, und mehr als ein Reporter bat schriftlich oder mündlich um einige kleine Notizen aus der Vergangenheit des so plötzlich interessant gewordenen Mannes. Leider begnügten sich diese Herren, nachdem sie voll Entrüstung zurückgewiesen waren, anstatt der Thatsachen mit bloßen Vermuthungen, und so geschah es, daß unser Freund über seine Person die seltsamsten und unglaublichesten Gerüchte circuliren sah, ohne gegen diese Bekleidung alles Feindschafts irgendwo appelliren zu können.

Am folgenden Morgen erschien ein Individuum, das seine Visite bei dem Zimmerschlosser mit einem silbernen Händedruck eröffnete und es durch die besondere Bereitwilligkeit dieses jungen Mannes auch wirklich erreichte, unangemeldet das Zimmer des Offiziers zu betreten. Mit dem Hut auf dem Kopfe, der Cigarre im Munde und den Händen in den Taschen, präsentierte sich der Yankee als einer der schlimmsten seiner ganzen schlimmen Sorte.

(Fortsetzung folgt.)

macht darauf aufmerksam, daß auch andere Königliche Eisenbahndirectionen gleiche Maßnahmen getroffen hätten, und zu erwarten sei, daß, ihrem Beispiel folgend, in Kürze sämtliche Eisenbahndirectionen, wie auch andere Verwaltungsbehörden dazu übergehen würden, die Kenntnis und Verwendung der Stenographie von ihren Beamten zu verlangen. Welches stenographische System hierbei verlangt werden wird, ist leider nicht gesagt.

— [Einstellung von Nichtraucher-Coups.]

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, nachdem die bezüglich der Einstellung von Nichtraucher-Coups dritter Wagenklasse ertheilten Weisungen nicht überall als ausreichend erachtet werden können, um den berechtigten Wünschen des reisenden Publikums Rechnung zu tragen, unterm 25. Januar Veranlassung genommen, die Eisenbahn-Directionen anzuweisen, daß mindestens etwa der sechste Theil der Coups 3. Klasse (außer den Frauen-Coups) als Nichtraucher-Coups zu bezeichnen ist. Es soll dafür gesorgt werden, daß mindestens in dieser Zahl schon auf der Abgangsstation des Buges Nichtraucher-Coups zur Verfügung gestellt werden, ohne erst Beschwerden und Bitten des Publikums abzuwarten. Als zweckmäßig werden hierbei die von der Königlichen Direction zu Elberfeld in jedem Coupé der Wagen 3. Klasse angebrachten drehbaren Blechschilder mit der Aufschrift „Für Nichtraucher“ empfohlen.

— Von der 1. Strafkammer des Landgerichts zu Breslau wurde dieser Tage ein früherer Landbriefträger, 19 Jahre alt, bis zum Herbst v. J. als Briefträger in Neukirch angestellt gewesen, zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt wegen Vergehens im Amte, d. h. wegen wiederholter Verleugnung des Briefgeheimnisses, weil er nämlich sich in verschiedenen Fällen durch die reine Neugier hatte verleiten lassen, an junge Mädchen gerichtete Briefe, in denen er Liebesgeschichten vermittelte, zu öffnen und zu lesen.

* [Echt süchtig Apfel!] Nach dem Diner bildet ein saftiger Apfel eine angenehme, vollkommene Erfrischung, aber der Apfel ist kein bloßer Gaumenfizier, sondern er ist in hohem Grade gesund und nahrhaft. Er gewährt mehr Nahrungsstoff als die Kartoffel, welche doch als Hauptnahrungsmittel gilt. Welch ein Wehr geht durch das Land, wenn die Kartoffelernte zu missrathen droht und wie wenig spricht man darüber, wenn die Apfel keine gute Ernte in Aussicht stellen, was eben bezeugt, wie wenig man diese Frucht zu schätzen weiß. Der Apfel ist nicht nur nahrhafter wie die Kartoffel, sondern enthält auch milde und angenehme Säuren, welche auf den Körper wohltätig wirken. Ein Apfesser wird an Verdauungsbeschwerden oder Halskrankheiten nur selten leiden. Der Apfel besitzt auch stärkende Eigenschaften und enthält mehr Phosphor als irgend eine andere Pflanze. Deshalb ist er für Leute, welche in geistig aufgeregtem Zustande leben, besonders geeignet. Er regt das Gehirn und die Leber an. Daher wird man eine Gewohnheit Schiller's weniger befremdlich finden. Derselbe hatte bekanntlich stets Apfel in einer Schublade seines Schreibstücks. Der Apfel ist eine Hausfrucht, reichhaltig schön und kräftigend, und heimelt uns mit seinen rothen Wangen wie keine andere Frucht an. Mit Ausnahme der Erdbeeren in ihrer Zeit könnten wir eher alle anderen Früchte entbehren. Und doch geht die Erdbeerzeit vorüber, während der Apfel bei richtiger Aufbewahrung das ganze Jahr ausdauert, um uns durch seine eigenthümlichen, säfteverbessernden und anregenden Eigenschaften zu erfreuen. Die Rolle, welche der Apfel spielt, kann durch keine andere Frucht ausgefüllt werden.

* [Schwurgericht.] Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde durch den Vorständen Herrn Landgerichtsdirector Kaschel eröffnet. Die Verlesung ergab die Anwesenheit von 29 Geschworenen. Nach einer Ansprache Seitens des Herrn Vorständen, welche die Herren Geschworenen auf die Verantwortlichkeit ihres Amtes, auf die Pflicht der Verschwiegenheit sowie auf die Fälle, welche die Auseinandersetzung von dem Amt bedingen, aufmerksam gemacht hatte, wurde zur Bildung der Geschworenenbank in der Sache gegen die vermittelte Stellenbesitzer Christiane Beate Schön aus Neu-Kunzendorf, welche der vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt ist, geschritten. Als Beisitzer fungieren die Herren Landgerichtsräthe Schulz und Kramer; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym; Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Lissner.

Nach Bereidigung der Herren Geschworenen wurde in die Verhandlung eingetreten. 12 Zeugen sind in der Sache geladen. Der Angeklagte wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 8. September 1883 die ihr benachbarte Festung des Stellenbesitzers Täuber zu Neu-Kunzendorf vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Als Motiv wird feindselige Gesinnung gegen den Besitzer angegeben. Die Angeklagte bestreitet die That, durch welche die aus Wohnhaus, Scheune, Stallung &c. bestehende Festung fast ganz zerstört, auch Erntewälder, ferner Vieh, Hausrat &c. vernichtet wurden, so daß sich der Gesamtschaden auf über 3000 Mtl. beläuft. Directe Beweise gegen die Angeklagte liegen nicht vor, jedoch ist das Benehmen derselben während der Brandnacht, sowie mehrere Ausführungen verdächtig gewesen. Nach zweistündiger Dauer wurde die Beweisaufnahme geschlossen und wurde die Frage für die Geschworenen gestellt. Darauf sprach im dreiviertelstündiger Rede der Herr Staatsanwalt, legte besonders auf den Umstand Gewicht, daß die Angeklagte zuerst das Feuer bemerkt haben müsse, aber nicht Varm gemacht hat und beantragte das Schuldig. Der Herr Vertheidiger legt die Unzulänglichkeit der Beweismittel dar und beantragte Freisprechung. Nach länger als einwertsstündiger Beratung verklundet der Obmann der Geschworenen den auf „Nichtschuldig“ lautenden Besluß, worauf die Angeklagte freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde.

In der zweiten am Montage verhandelten Sache war die unverheilte Einwohner Johanna Hennig aus Nieder-Falkenhain beschuldigt, am 20. October 1882 vor dem Amtsgericht Schönau einen Eid, betreffend den Nachlaß ihrer Schwester Louise unter Verschweigung verschiedener Gegenstände, wie: zweier Eisenbahnactien, eines Glasdrucks, eines Reisefoffers, eines Speisechanks &c. wissenschaftlich falsch geleistet zu haben. Gerichtshof und Geschworene sind dieselben, wie in der ersten Sache. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Herr Bietsch; Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Göppert. Es sind zwei Zeugen geladen. Die 61 Jahr alte Angeklagte will die betreffenden Gegenstände vergessen haben.

Die Zeugenaussagen lassen an der falschen Eidesleistung keinen Zweifel und wird auf Veranlassung des Herrn Staatsanwalts zu der auf wissenschaftlichen Meineid lautenden Hauptfrage noch eine zweite Frage auf fahrlässigen Eid gestellt. Der Herr Staatsanwalt plädiert darauf für die Bejahung der Hauptfrage, während die Vertheidigung, mit Rücksicht auf die geistigen Fähigkeiten der Angeklagten, welche weder schreiben noch lesen kann, die vollständige Freisprechung beantragte.

Nach kurzer Replik von Staatsanwaltschaft und Vertheidigung erfolgte die Rechtsbelehrung. Seitens des Herrn Vorständen, worauf sich die Geschworenen zurückzogen. Nach kurzer Beratung wird die Hauptfrage mit mehr als 7 Stimmen bejaht und die Angeklagte des wissenschaftlichen Meineids für schuldig befunden. Der Herr Staatsanwalt beantragt 2 Jahr Buchthaus, 3 Jahr Chorverlust und die dauernde Unfähigkeit, als Zeugin vernommen zu werden. Der Gerichtshof erkennt auf 1½ Jahr Buchthaus und die Nebenstrafen.

-x- Löwenberg. Wir kommen dem Bau unserer Sekundärbahn immer näher. Es ist bereits, nachdem in den letzten Tagen Termin auf Grunderwerb aus den Mois' Feldmarken hier abgehalten worden, ein neuer Termin zur Vergebung der Erd- und Böschungsarbeiten in Schmotzseiffen und Geppersdorf auf Mittwoch den 13. Februar, Vormittags 11½ Uhr, im Abtheilungsbureau zu Greiffenberg anberaumt. Es ist sehr erfreulich, daß unser schon seit Urzeiten geharter Wunsch nach Eisenbahnverbindung nun von Tag zu Tag immer sichtlicher in Erfüllung geht. — Als Urheberin des vor Kurzem gemeldeten Ott o'schen Diebstahls ist jetzt eine früher dort in Diensten gewesene Magd aus Görtschau ermittelt und dingfest gemacht worden. — Die von den Herren Riemermstr. Menzel und Maschinenbauer Kobelt erfundene und patentierte mechanische Bettstelle (Krankenhebeapparat) ist jetzt in mehreren Exemplaren fertig gestellt und von den genannten Fertigern zum Verkauf ausgeboten worden.

Baubau. Mit dem hiesigen Klosterstift ist eine Kranken- und Siechenanstalt verbunden, welche für die ärmeren leidenden Bewohner von großem Segen ist. Es wurden im Jahre 1883 ohne Unterschied der Religion und des Standes 279 Personen behandelt und versorgt. Davon wurden 229 geheilt entlassen und 12 Personen starben. Unter den Behandelten waren 95 katholisch und 184 evangelisch. Außerdem wurden 975 ab- und zugehende Kranke behandelt. Gegen 255 Kranke erhielten 5855 und 24 Sieche 5861 Tagportionen, bestehend in Frühstück, Mittag- und Abendessen.

Jäischau bei Ujest. In dem nicht weit von Tost gelegenen Dorfe Proboschowiz erschoss ein Försterlehrling einen Mann, der des Nachts in den Kohlenschuppen des Försters kam, um Kohlen zu entwenden.

Liegnitz. Der Herr Regierungspräsident

als Lebensretter. Jüngst hatte ein kleiner Knabe von etwa 3 Jahren das Unglück, in der Nähe der Fournierschneide in den Mühlgraben zu fallen. Mehrere Damen, welche in der Nähe waren, standen ratlos da, ohne dem mit den Wellen ringenden Kind Hilfe bringen zu können. Der Herr Regierung-Präsident, welcher zufällig mit seiner Gemahlin in der Nähe promenirte, eilte sofort herbei, überstieg die Umwehrung des Mühlgrabens und zog das Kind, welches schon ganz matt war, aus dem Wasser, so daß es mit dem Bade und dem Schrecken davonkam.

Breslau. Der Heirathsschwindler, von welchem dieser Tage berichtet wurde, daß er sich als Weichensteller der Freiburger Eisenbahn ausgäbe und in der Uniform dieser Beamten aufräte, ist am 30. v. M. in Drachenbrunn verhaftet worden. Er hatte dort mit einer Witwe Beziehungen angeknüpft, wurde aber von einem Gendarmen aufgegriffen. Der angebliche Weichensteller entpuppte sich schließlich als Arbeiter Hermann Horwitz.

Beuthen O/Schl. Unsere Fernsprech-Anlage hat nach den neuesten Nachrichten eine bedeutende Zukunft zu erwarten, denn für das kommende Frühjahr sind nicht nur 25—30 neue Anmeldungen aus dem Industriebezirk eingegangen, sondern es haben auch viele Besitzer von Fabriken, Hüttenwerken und Kohlengruben in der Umgegend von Sielce und Sosnowice (Russ.-Polen) den Wunsch an maßgebender Stelle angebracht, mit unseren Fernsprech-Anlagen verbunden zu werden. Durch diese Beteiligung des Auslandes werden diese Anlagen eine bedeutende Vergrößerung erfahren. — Die Leiche des Prinzen August von Hohenlohe, des Sohnes des Herzogs von Ujest, wird in der That von San Remo nach Schloss Slawenzitz O/Schl. übergeführt. Die Familie des Herzogs von Ujest begleitet dieselbe. Die Fahrt geht über Wien. Von Berlin aus werden sich viele Mitglieder der hohen Aristokratie nach Slawenzitz zur Beisetzungfeier begeben.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Baugewerkschule und ihre Berechtigungen.] Nach der „Baugewerkszeitung“ Nr. 9 vom 30. Januar d. J. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 22. December 1883 einen Circularerlaß an die königlichen Regierungen und Landdrosteien, an die königliche Ministerial-Bau-Commission und die sämtlichen Eisenbahndirectionen veröffentlicht, in welchem die Baugewerkschule zu Erfurt den in dem Erlass vom 23. September 1880 ausgeführten Baugewerkschulen zu Breslau, Eberswalde, Idstein, Deutsch-Trone und Nienburg gleichgestellt wird. Die Schüler, welche in diesen Anstalten den vollen Unterricht genossen und die Abgangsprüfung absolviert haben, erlangen die Anwartschaft auf solche Beamtenstellen, welche bei den von der königlichen Eisenbahn und von der allgemeinen Bauverwaltung ausgehenden Bauausführungen und in den betreffenden Baubureaus zu besetzen sind und welche nicht ausdrücklich den Besuch der technischen Hochschulen voraussetzen. Gleichzeitig können nach einem Besluß der Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister die Abgangszeugnisse der deutschen Baugewerkschulen, bei deren Abgangsprüfungen der erwähnte Verband durch Deputierte vertreten ist, als Ersatz für den theoretischen Theil der Meisterprüfung in den Bauinnungen und im Verbande deutscher Baugewerksmeister gelten; diese Bedingung wird an den oben erwähnten sechs preußischen Baugewerkschulen erfüllt.

— In Österreich ist zwischen Mödling und der Brühl bei Wien eine elektrische Eisenbahn nach dem System Siemens gebaut worden. Es ist dies die erste derartige Eisenbahn in Österreich.

— Eine von S. M. S. „Elisabeth“ auf der Reise von Capstadt nach dem Flusse Gaboon über Bord geworfene Flaschenpost ist von den Eingeborenen bei Malimba aufgefischt worden. Dieselbe hatte in 53 Tagen einen Weg von 256 englischen Seemeilen zurückgelegt.

Für eine Herrschaft, die Anfang März heiratet, wird nach Löwenberg i. Schl. gesucht;

Eine Köchin,

die perfect Kocht und etwas Hausharbeit übernimmt;

ein Stubenmädchen,

das im Waschen, Plätzen, Aufräumen erfahren, etwas nähen kann und persönliche Bedienung versteht.

Engagement kann bald erfolgen. Gute Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu schicken an

Fran von L'Estocq,

Mazdorff bei Spillen, Reg.-Bez. Liegnitz.

Holz=Verkauf.

In dem Dominial-Forest Ober-Berbisdorf, Forstort Oberhain, lagern zum freihändigen Verkauf ca.

325 Stück Nadelholz-Röhrer, 100 = = Stämme.

Auskunft ertheilt die Forst-Verwaltung.

1 Bücherschrank und 1 Schaffsfpha zu kaufen gesucht. Offerten an die „Post“. [316]

Zum Färben von Pelzwaaren

empfiehlt sich
A. Flegel, Kürschnermstr.,
83 Tuchlaube 4.

Beste Zafel-Butter

verkauft pr. Pfd. zu 1 Ml. 20 Pf.

Dominium Berbisdorf.

Bestellungen werden in meinem Kuhstall Gute-wegs 3 entgegengenommen.

1 hocheleg. Reitpferd,

6jährig, 6½", dunkelbraun (von polnischer Stute und preußischem Hengst) ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Dom. Waltersdorf bei Lähn.

Ich suche zum 1. April ein erfahrenes

Kindermädchen.

Frau Amtsrichter Mumpro in Schönau a. d. Katzbach.

297 299

empfiehlt den Herren Wirthen wie Privaten zu billigsten Preisen:

4964

Flaschen.

Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-Garderobe, Teppiche, Stickereien u. s. w.

hält sich bestens empfohlen.

Nachdem ich in den größten Ateliers Breslaus längere Zeit thätig war, habe ich hierorts ein Atelier für Damen-Garderobe errichtet. Ich empfehle mich daher zur Anfertigung eleganter sowie einfacher Damen- und Kinder-Garderobe, unter Zusicherung guten Stiles und geschmackvollen Arrangements.

315 **Elisabeth Joppin**, Boberberg Nr. 1.

Junge Damen, welche das Schnittzeichnen auf jede Figur gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.

D. D.

Mein **Lager fertiger Grabdenkmäler**
halte einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Prenzische Klassen-Lotterie.

Berlin, 2. Februar 1884.

Bei der heute beendigtenziehung der 4. Klasse 169. preuß. Klassen-Lotterie fielen 49 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 969 4372 6430 6720 7748 10980 13075 14093 14594 15693 17147 18687 20010 23595 25912 26821 29664 32041 34187 34857 36879 41726 42772 43922 44760 44898 47301 48559 49577 53606 53794 54364 55639 56394 57759 59046 60284 68948 76679 76975 77812 81310 82331 82855 83412 87210 90130 91100 91769.

54 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 139 2764 4980 6103 6489 6744 9710 9775 10212 13125 13722 14344 14489 15524 15528 15590 15933 16939 17600 19983 20297 20871 22287 23098 24107 55951 30244 31404 33101 33434 34089 37163 37842 38584 39323 44398 47499 50975 51979 53464 60532 60892 60931 61426 66798 68752 70197 71748 75509 77121 81904 87436 88159 91922.

78 Gewinne zu 550 Mark auf Nr. 1426 8861 8914 11120 12007 12541 12623 13270 14154 14618 20279 23611 23902 24877 26085 26641 27058 29213 29882 31183 31681 31815 32433 32459 33201 36821 37208 37986 38154 39038 39525 39590 40307 40591 43501 43829 43916 46739 46750 46978 47836 48289 50370 51580 52668 52822 53437 55969 56647 56667 56672 60450 61327 62527 63232 64785 66170 69572 70488 74352 75223 77096 77149 79812 80962 81279 82871 84633 84790 88091 89264 89630 90425 90668 91388 93578 93669 94768.

9. Colporteur Tschirner e. S., Bruno Oscar. Getraut. Im Monat Januar: 27. Franz August Rennert, Haushälter, mit Anna Ernestine Henriette Clara Venus, beide von hier. Wittwer Johann Carl Christian Menstedt, Maschinenfabrik, mit Franziska Krusche hier. 29. Friedrich Wilhelm August Kloet, Arbeiter, mit Ernestine Pauline Klemm in Grünau.

Geboren. Im Monat November: 8. Maurer Künft e. T., Emma Clara. Im Monat December: 21. Ackerbesitzer Spehr e. T., Ida Clara Selma.

Cunnersdorf. Im Monat Januar: 9. Colporteur Tschirner e. S., Bruno Oscar.

Getraut. Im Monat Januar: 27. Franz August Rennert, Haushälter, mit Anna Ernestine Henriette Clara Venus, beide von hier. Wittwer Johann Carl Christian Menstedt, Maschinenfabrik, mit Franziska Krusche hier. 29. Friedrich Wilhelm August Kloet, Arbeiter, mit Ernestine Pauline Klemm in Grünau.

Geboren. Im Monat Januar: 24. Karl Schmidt, 2 J. 9 M. 27. Emma Hedwig Mayler, 4 J. 4 M. 29. Major a. D. Carl Thomassen, 83 J. 31. verw. Frau Papiermacher Johanna Seeger, 66 J.

Marktbericht.

Breslau, 2. Februar, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen zu notierten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 Mt., gelber 16,25—17,00—17,90 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr ruhiger Haltung, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. 14,50—14,70—15,50 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mt., weißer 15,30—16,00 Mt.—Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—14,00 Mt.—Erbse mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80—17,00—18,80 Mt., Victoria 19,00—21,00—22,00 Mt.—Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt.—

Geboren: Ein Sohn: Dr. Hering in Breslau, Dr. Jaschke in Berlin. — Eine Tochter: Max Hofmann in Breslau, Eisenbahn-Sekretär Fraenkel in Breslau, Hotelbesitzer Kohn in Patschau.

Gestorben: Hauptmann v. Glinsky in Naumburg a. S., Herzogl. Hofzimmermeister Olbricht in Oels, Major a. D. Thomassen in Hirschberg, Hüttenmeister Kreßmer in Stodoll, verw. Frau Director Braune in Tworog, Frau Gräfin Zeitine v. Schmettow in Groß-Köpenau, frisch Bleichermeister Schistanz in Kyau, Hauptlehrer Woitek in Niegendorf bei Neustadt.

Kleejamen schwacher Umsatz, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 48—52—56—60 Mt., weißer rüsig, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mt., hochpreis über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,75 Mt., Roggen-Hausbacken 22,50—23,50 Mt., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mt., Weizenkleie 10,00—10,75 Mt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Helene Wiegner in Landeshut mit dem Particulier Hrn. A. Leyser in Schweidnig, Fr. Louise Heinzel mit dem Kaufmann Hrn. A. Wiegner in Landeshut, Fr. Marie Rose in Kattowitz mit Hrn. Hauptmann Bauer in Oels, Fr. Annie Wendt mit Hrn. E. Nachwalsky in Görbersdorf.

Berührt: Fr. David Guttentag in Breslau mit Fr. Regina Cohn.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Hering in Breslau, Dr. Jaschke in Berlin. — Eine Tochter: Max Hofmann in Breslau, Eisenbahn-Sekretär Fraenkel in Breslau, Hotelbesitzer Kohn in Patschau.

Gestorben: Hauptmann v. Glinsky in Naumburg a. S., Herzogl. Hofzimmermeister Olbricht in Oels, Major a. D. Thomassen in Hirschberg, Hüttenmeister Kreßmer in Stodoll, verw. Frau Director Braune in Tworog, Frau Gräfin Zeitine v. Schmettow in Groß-Köpenau, frisch Bleichermeister Schistanz in Kyau, Hauptlehrer Woitek in Niegendorf bei Neustadt.

Berliner Börse vom 2. Februar 1884.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	Binsfuß.
20 Fres. Stücke	16,20	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115 4 $\frac{1}{2}$ 109,40
Imperials	16,725	do. do. rüdz. 100 4 98,50
Defferr. Banknote 100 fl.	168,80	Preuß. Hyp.-Berk.-Act.-G. Gert. 4 $\frac{1}{2}$ 102,30
Russische do. 100 Ro.	197,90	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 103,60

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Bank-Aktien.
Breslauer Disconto-Bank	5 $\frac{1}{4}$ 88,90
do. Wechsler-Bank	6 $\frac{1}{2}$ 99,50
Niederlausitzer Bank	5 $\frac{1}{4}$ 91,30
Norddeutsche Bank	8 $\frac{1}{2}$ 152,75
Oberlausitzer Bank	6 $\frac{1}{2}$ 101,00
Defferr. Credit-Aktien	9 $\frac{3}{8}$ 535,50
Bommerische Hypotheken-Bank	0 59,00
Posener Provinzial-Bank	7 $\frac{1}{2}$ 120,25
Preußische Bod.-Crd.-Act.-Bant	6 $\frac{1}{2}$ 102,00
Preußische Centr.-Bod. 40 p.C.	8 $\frac{3}{4}$ 126,80
Preußische Hypoth.-Act.-Bant	5 88,75
Preußische Hypoth.-Berk. 25 p.C.	4 93,50
Reichsbank	7 $\frac{1}{2}$ 148,00
Sächsische Bank	5 $\frac{5}{8}$ 122,50
Schlesischer Bankverein	6 108,30

Industrie-Aktien.

	Industrie-Aktien.
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 81,50
Breslauer Pferdebahn	5 $\frac{1}{4}$ 124,25
Berliner Pferdebahn (große)	8 $\frac{1}{2}$ 196,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 $\frac{1}{2}$ 114,50
Schlesische Feuerversicherung	20 905,00

Bank-Discoun 4%.

	Bank-Discoun 4%.
Bank-Discount 4%. — Lombard-Binsfuß 5%.	5 100,70
Privat-Discoun 2 $\frac{1}{2}$ %.	5 103,25

Assernestee

Wunder-Uhr

nur 7 Mark.

Einige, amerikanische, hochfeine.

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeigervorrichtung, ausgezeichnete Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in seinem, echt amerikanischen schwerem Nadelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leier zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauch für Jedermann, und daß wir für den richtig minutiösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Agent in Wien versendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einwendung des Betrages von

nur 7 Mark,

oder auch mit Postnachnahme (Posthus), und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Agent
in Wien II, Leopoldsgasse 11.

Gasthof zum Schwan.

Dienstag den 5. d. von früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Wellfleisch u. Wellwurst, des Abends Wurstpicknick, wozu ergebnis einladet

317 R. Bucks.

Conserv. Bürgerverein.

Versammlung im „Hotel 3 Berge“ hier Mittwoch den 6. d. M., Abends 8 Uhr.

Vortrag von Herrn Major Scheibert über den Festungsbau der Gegenwart, durch Karten und Zeichnungen z. veranschaulicht.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben

Zutritt. 305 D. B.

Außerordentliche General-Versammlung

des Thierzuch- und Geflügelzucht-Vereins

Donnerstag d. 7. Februar,

Abends 8 Uhr, im „Gärtner z. schwarzen Adler“.

Tagesordnung: Bezeichnung über die beantragte Trennung beider bisher verbundener Vereine und über die Verlegung des Beginns des Vereinsjahrs vom 1. Mai auf den 1. April.

Allseitige Beteiligung der Mitglieder beider

Vereine recht willenswürthig.

319